

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 14 (1892)
Heft: 21

Anhang: Zweite Beilage zu Nr. 21 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorfrag über „Die Waffen nieder!“

eine Lebensgeschichte von Bertha von Suttner,
gehalten in Bern im kleinen Museumssaale den 29. April,
von Fanny Haas.

Geehrte Damen und Herren!

Als mir der ehrenvolle Auftrag wurde, über das berühmte Werk der Baronin von Suttner zu sprechen, fühlte ich mich beunruhigt und zugleich ernst bewegt.

Beunruhigt, weil ich dieser Aufgabe noch nicht gewachsen bin, — bewegt, wenn ich an den tiefen, unvergesslichen Eindruck dachte, den die Lebensgeschichte „Die Waffen nieder“ vor einem Jahre auf mich gemacht hatte.

Erwartete Sie, geehrte Damen und Herren, erwartete Sie von mir keine gelehrte Analyse, keine literarische Kritik, die ich Ihnen doch nicht bieten könnte. Was mir den Mut gibt, zum ersten Male in meinem Leben vor einer Versammlung zu sprechen, ist die tiefe Bewunderung für die geniale Frau, ih die glühende Begeisterung für ihr Werk, für ihre große Idee: „Die Waffen nieder!“ ist der Gedanke, daß der Schmerzensschrei der gequälten Menschheit auch in Ihnen ein Echo erwecken könnte, das segenbringend wirken muß.

Erlauben Sie mir, an dieser Stelle zu meiner Entschuldigung ein Wort anzuführen, das ich zum Motto meiner Besprechung gemacht habe.

„Erreichen? Ich?..... Wahrlieb, so unvernünftig bin ich nicht, zu hoffen, daß ich persönlich eine Umgestaltung herbeiführen werde. Ich sage ja nur, daß ich in die Reihen der Friedensarmee eintreten wolle. Wer von einer Sache durchdrückt ist, der kann nicht anders, als für sie wirken, als für sie sein Leben einzugeben, — wenn er auch weiß, wie wenig dieses Leben und für sich zum Siege beitragen kann. Auch die eigene Überzeugung, wenn sie begeistert ist, legt eine Pflicht auf.“ (Bertha von Suttner: „Die Waffen nieder!“)

Friedenslügen sind schon vor dem Werke der Baronin v. Suttner gegründet worden; das Schenken nach Frieden aber ist noch älter als der Ruf des Engels, der der auslauschenden Menschheit: „Frieden auf Erden!“ verkündete. Selten aber ist die Idee eines allgemeinen Völkerfriedens so in alle Kreise hineingedrungen, hat einen so mächtigen Aufschwung genommen, wie in den letzten Jahren. Besonders ist es der Roman der geistvollen Schriftstellerin, der Taufende und Taufende von schlummernden Menschengeistern und Menschenherzen zum Nachdenken aufgeweckt; — immer stärker, immer dringender, immer überzeugender wurde ihr Mahn- und Bedruf:

„Die Waffen nieder!“

Bevor ich Ihnen den Gang der Erzählung schildere, und darin hauptsächlich die Verfasserin selbst sprechen lasse, möchte ich Ihnen einige kurze Notizen über Frau von Suttner selbst mittheilen.

Baronin Bertha von Suttner, die Seele der großen, internationalen Friedensliga, ist 1843 zu Prag geboren. Eine Tochter des österreichischen Feldmarschalls Graf Kinsky heiratete sie 1864 den Schriftsteller A. Gundaccar, Freiherr von Suttner. Die Erzählungen A. G. von Suttner's riefen allgemeines Interesse hervor, vielleicht erinnern sich die Leser des „Ueber Land und Meer“ an die packenden Schilderungen aus dem Kaukasus. Ich führe hier für die Damen ein charakteristisches Wort von ihm an:

„Mit der Faust sind wir vielleicht die Stärkeren, aber mit Kopf und Herz und in vielen andern Dingen kommen uns die Frauen zum Mindesten gleich. Nur wunderbar, daß wir uns das starke Geschlecht zu nennen lieben!“ —

Fast zehn Jahre lang lebte das junge Paar in Tessin und von dort aus erschienen die ersten schriftstellerischen Arbeiten unserer Dichterin, die sie mit B. Dulot zeichnete. Gegenwärtig ist Schloß Harmannsdorf in Niederösterreich der Wohnsitz der Gatten.

Niemand ist so sehr der öffentlichen Klatschsucht ausgesetzt, wie die Frau, die es wagt, die engen Kreise, die die Häuslichkeit um sie zieht, zu überbreiten; die sich mutig ins volle Menschenleben hinausbegibt, um neben dem Manne in Wort und That für ihre Ideale zu kämpfen. Da mir verschiedene solche Klatschmärchen zu Ohren gekommen sind, so möchte ich es hier anführen und mittheilen, was Frau von Suttner an ihrem glänzenden Vortragsabend — veranstaltet von dem Verein der Berliner Presse — ausdrücklich betont hat.

In ihrer Erzählung: „Die Waffen nieder!“ hat die Dichterin nicht, wie so vielfach behauptet wird, ihre eigene Lebensgeschichte geschildert. Es sind auch nicht die Schicksale ihrer Nächsten, die den Stoff dazu geben haben. Der Stoff als solcher aber ist dem wirklichen Leben entnommen, und durch Thatsachen bis in die Einzelheiten hinein verbürgt.

„Die Waffen nieder!“ eine Lebensgeschichte von Bertha von Suttner, — lautet der Titel des vielversprochenen Buches, das die Verfasserin in zwei Bände und sechs bedeutsame Abschnitte eingeteilt hat.

Es ist eine „Ich“-Erzählung, die uns gleich im ersten Abschnitt mit meisterhaftem Geschick einführt in die Welt, in der die junge und reizende Gräfin Martha von Althaus Kindheit und Jugend verbracht hat. Sie schildert uns die Erziehung, den Unterricht des aristokratischen Soldatenkindes mit seinem Spott und ironisiert die althergebrachte, naive Art der Geschichtsauffassung:

„Die Mädchen, welche zwar nicht ins Feld ziehen sollen, werden aus denselben Büchern unterrichtet, die auf die Soldatenzüchtung der Knaben angelegt sind, und so entsteht bei der weiblichen Jugend die jenseitige Auffassung, die sich in Reid, nicht mit ihm zu können, und in Bewunderung für den Soldatenstand auflost. — Was uns zarten Jungfräulein, die wir doch in allem Uebrigen zu Sanftmuth und Milde ermahnt werden, für Schauerbilder aus allen Schlach-

ten der Erde von den biblischen und macedonischen und punischen bis zu den dreihundertjährigen und napoleontischen Kriegen vorgeführt werden, wie wir da die Städte brennen und die Einwohner „über die Klinge springen“, und die Besiegten schinden sehen, — das ist ein wahres Vergnügen

Natürlich wird durch diese Aufzählung und Wiederholung der Greuel, das Verständniß, daß es Greuel sind, abgesumpft; Alles, was in die Kürbik „Krieg gehört, wird nicht mehr vom Standpunkt der Menschlichkeit betrachtet — und erhält eine ganz besondere, mythisch, historisch-politische Weise. Es muß sein — es ist die Quelle der höchsten Würden und Ehrenstellen. Das sehen die Mädchen auch ganz gut ein: haben sie doch kriegsverherrlichende Gedichte und Tiraden auswendig lernen müssen. Und so entstehen die „spartanischen Mütter“ und die Fahnenmütter und die zahlreichen dem Offizierskorps gespendeten Cotillonorden bei der Damenvwahl.“

Auf dem ersten Balle, den unsere Heldin besucht, verliest sich ein glänzender Hujarenoffizier „sterblich“ in sie. Martha von Althaus sieht den Krieger wieder und die beiden werden ein glückliches, vielbenedetes Paar. Graf Arno Dogly ist ein fröhlicher, herzensguter, sehr junger Mensch, der den lieben Gott einen guten Mann sein läßt, und im Uebrigen sich über unbestreitbare, philosophische und soziale Fragen nicht weiter den Kopf zerbricht.

Einige Monate nach der Geburt des ersten Söhchens bricht der Krieg zwischen Österreich und Italien 1859 aus, und zum ersten Male, da Gräfin Martha ihr junges Glück bedroht sieht, regt sich in ihr ein Zweifel, ob — „Krieg“ — denn wirklich etwas so Herrliches sei:

„Ich begreife mich selber nicht,“ — entschuldigt sie sich ihrem Manne gegenüber, der ihre Besorgnisse und Thränen einer Soldatentochter und Soldatenfrau unwürdig findet, — „das war ja nur so ein Unfall . . . ich bin doch selber für militärischen Ruhm begeistert; aber ich weiß nicht, — vorhin als Du sagtest, „Alles hängt von einem Worte ab, das jetzt gesprochen werden soll — ein Ja oder Nein auf das sogenannte Ultimatum — da war mir, als müßte das Friedenswort fallen, und ich könnte nicht anders, als betend niederzukneien“

Nach herzerreißendem, erschütterndem Abschied zieht der junge Gatte in den Krieg. Martha bleibt in banger Sorge zurück, die aber doch gemildert wird durch einen gewissen anerzogenen, patriotischen Stolz angehängt so großer Unternehmungen und den Trost aller Zurückbleibenden — die feindliche Kugel würde doch sicher nicht gerade ihren Mann treffen.

Zu ihrer fatalistischen, vertraulichen Sicherheit hineinfällt vernichtende die plötzliche Nachricht vom Tode des geliebten Mannes. Die lebenslustige, lachend in eine oberflächliche, rosige Welt hinausschauende kleine Frau reist mit einem Male zum denkenden, ernsten Weibe heran.

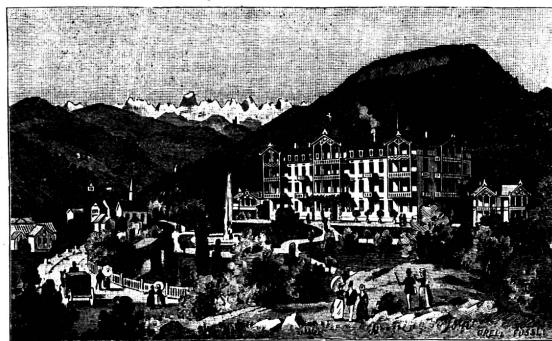
(Fortsetzung folgt.)

Luftkurort Langenbruck

(Basler Jura)

Grand Hotel Kurhaus

Bad- und Kuranstalt I. Ranges. Post-Omnibus am Bahnhof Waldenburg.



Pensionspreise mit Zimmer 5—8 Fr.

Eigentümer: J. B. Genelin, früherer Director des Hotel Chatham in Paris.

[405]

Bad- und Kuranstalt Rothenbrunnen.

2 Poststunden von Chur.

Saison vom 1. Juni bis Mitte September.

In seiner Zusammensetzung einzig dastehender jod- und phosphorsäurehaltiger Eisensäuerling. Wirksam gegen Verdauungsbeschwerden, Blutarmuth, Skrophulose, Kropf und namentlich gegen Störungen in Wachsthum und Entwicklung der Kinder. Badarzt im Etablissement wohnend. Neue, comfortable Gebäude und Douche-Einrichtungen. Soignierte Küche. Zu Auskunft, Zusendung von Prospekt, ärztlichen Berichten etc., ist gerne bereit die dortige [386]

Direktion.

Die General-Niederlage des Rothenbrunnen-Mineralwassers befindet sich bei Guyer & Cie., Marktgasse 14, Zürich. (H 299 Ch)

Heiden. — Neubad
Gasthaus, Pension und Badanstalt

beim Kurpark

[390⁶]

Besitzer: F. Bänziger-Zahner

empfiehlt Mineral-, Sool-, Molken-, Fichtenbäder und Douchen. Dasselbst können auch Kuren genau nach Kneipp'scher Heilmethode gemacht werden. Ein mit der Behandlungsweise vertrauter Arzt ist zur Hand. Pension und Logispreis Fr. 5.—

Kurhaus Clavadel-Davos.

Neu erbaut, komfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe, 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. Post und Telephon im Hause. [H182D] Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 5.50 bis Fr. 7.50. [426]

Schöne Pflanzen und Blumen für Jedermann!

(Sehr leicht zu erziehen und zu behandeln.)

Dem Wunsche vieler Blumenfreunde entsprechend, liefern wir nun Samen von **neuen** und wirklich prachtvollen **Topfblumen** und **Zimmerpflanzen**, welche wir mit grossen Opfern erzeugen und beschafft, und wie wir sie bis jetzt **noch nie so schön** gehabt haben, in den passendsten Mischungen, im Ganzen **30** der allerschönsten aus Samen zu erziehenden und überall leicht gedeihenden Blumen und Topfpflanzen, besonders auch für **Blumenfreunde in der Stadt** passend, zum Gesamtpreis von nur **Fr. 2.—**, 12 Sorten für **Fr. 1.—** und 6 Sorten für **50 Rp.** Alles franko ins Haus. Beste Saatzeit im Mai.

Diese ausgewählten Sortimente werden den Blumenfreunden grosse Überraschung und unendlich viel Freude bereiten! [433]

Der Betrag kann in Briefmarken gesandt werden. (Diese Blumen sind überaus leicht in Töpfen und Kästchen zu erziehen und gedeihen an jedem Platzchen, ja in jedem Winkel leicht.)

Überzeugt, mit diesen neuen Sortimenten wieder wesentlich zur Förderung der Blumen- und Pflanzenkultur beizutragen, empfiehlt sich höflichst

Die Samengärtnerei M. Baechtold in Andelfingen (Zürich).



Cantharidin-Seife V.

nach Dr. Tips.

(Hergestellt unter Kontrolle des Herrn Dr. Spindler.)

Ist nur in den Apotheken zu haben.

Seit der Begründung der Bakteriokunde ist die Wissenschaft erst zu der richtigen Erkenntnis gelangt: Dass die Hauptzerstörer des menschlichen Haars in den Pilzen und Mikroben zu erblicken sind, welche meist der ranzigen Fett säure der leider noch immer angewandten Pomaden, Salben und Öle ihre Entstehung verdanken. Die «Cantharidin-Seife V» ist das einzige in der Pharmacologie bekannte Adstringens und Cosmeticum zur Erlangung eines schönen, neuen und gesunden Haarwuchses; sie hat in den medizinischen Kreisen eine sehr sympathische Aufnahme gefunden, und wird von den Herren Aerzten immer mehr empfohlen und verordnet. Die «Cantharidin-Seife V» tödelt die Pilze und Bakterien, verhindert deren Ansteckung und Weiterverbreitung, öffnet die Poren, entfernt die trocknen und fettigen Schuppen, macht die Papille zu neuem Wachsthum fähig und übt einen stärkenden und kräftig belebenden Einfluss auf den Haarboden aus. — Preis pro Carton mit 3 Stück und Gebrauchsanweisung 3 Mark. Broschüren gratis. [381⁵]

C. Mondt-Berg, Fabrik medizinischer Seifen, in Pforzheim (Grossh. Baden).

In St. Gallen bei Herrn Hausmann, Hechtpotheker.

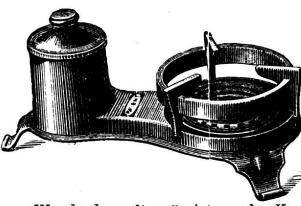
Toilette-Geheimniss.

Das einzige reelle Schönheitsmittel, welches die Haut von **Sommersprossen, Leberflecken, Sprüde und Röthe** im Gesicht und an den Händen und **sonstigen Mängeln** befreit, ist: [126]



Bergmann's
Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co.,
Dresden und Zürich.

Man achtet auf obige Firma und Schutzmarke: Zwei Bergmänner. Es existieren bereits werthlose Nachahmungen. — Preis à St. 75 Cts.



Der beste regulirbare Spiritus - Kochapparat ist der patentirte EXELSIOR.

Er hat vor Andern folgende Vortheile: Genaueste Regulirung der Flamme, Ist vollständig gefahr- und geruchlos und erzielt bei sparsamstem Spiritusverbrauch die höchste Heizkraft. [300]

Wurde doppelt prämiert an der Kochkunstausstellung Berlin 1891. Gegen Nachnahme von Fr. 5. — wird der Apparat franco durch die ganze Schweiz versandt von

Heh. Tanner, Spengler, Herisau.

Der Grudeherd

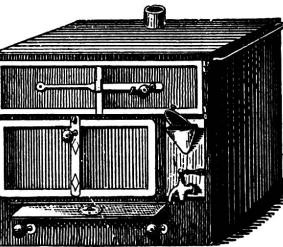
ist der beste bis jetzt existirende



das beweisen die vielen Zeugnisse, welche jedem zur Einsicht aufliegen. Tag und Nacht brennend, ist der Brennverbrauch durchschnittlich per Tag 15 bis 30 Cts. Preiscourants gratis und franko. Achtungsvollst. [295]

Otto Wolters

einige Grudeherdfabrik der Schweiz
Zürich, Wolfbach 3.
Telegramm-Adresse: GRUDE, Zürich.



Spezial-Adressen-Anzeiger

Monat

Abonnements-Inserate 1892.

Mai.

Grösste Auswahl

in Laubsäge-Utensilien, -Werkzeugen und schönstem Laubsägholz — Stücke von 40 Cts. an und höher — Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographirt; ferner Vorlagen und Werkzeuge für Kerbschnitzerei empfiehlt geneigter Abnahme bestens

Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.

C. Sprecher, z. Schlossli, St. Gallen
Eisenwarenhandlung en gros et en détail 3
Spezialität in Laubsägeteile. (Preislisten und Kataloge zu Diensten.)

Kleiderfärberei, chemische Wasch-Anstalt und Druckerei

C. A. Geipel in Basel

Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. 7

Kleiderfärberei & chemische Wäscherei Georg Pletscher, Winterthur.

Prompte und billigste Ausführung aller Aufträge. 13

4 Atelier und Lehrinstitut für Damenschneiderei Schw. Michneuwitsch, Zürich, Lindenholz 5.

Erste schweizerische Patent - Gummiwaren - Fabrik

C. H. Wunderli

gegenüber der neuen Fleischhalle

Zürich. 8

Otto Baumann, Bankplatz, St. Gallen

besorgt den

An- und Verkauf von Liegenschaften und Geschäften, Incassi und Informationen.

Prompte und streng reelle Bedienung. 12

Fischhandlung, gros & détail Gebr. Läubli, Ermatingen (Bodensee). 5

Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie sämmtl. Bodenseefische frisch u. billigst.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt

H. Hintermeister, Küsnacht (Zürich)

Filialen in: 11

Bern, Basel, St. Gallen, Winterthur, Luzern,

Prospekte Biel, Lausanne, Genf. gratis.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man kann sich jederzeit abonniren auf zwölf Monate. — Preis per Zeile à 25 Cts. per Monat. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko an die Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen zu richten.

Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billige Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hotels, Pensionen und Institute etc.

Durch die vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Zeitung“ und deren Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 20,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

D Unterzeichnete abonnir hiemit auf zwölfmonatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Ort und Datum:

Firma: